



Stefan Grünwald

Warum Datensicherheit?

Aus aktuellem Anlass ist die Diskussion zwischen Hütern der Privatsphäre und Beschützern der allgemeinen Sicherheit wieder aufgeflammt. Wollen die Vertreter der Geheimdienste alle erdenklichen Daten aller (menschlichen) Erdenbewohner sammeln und analysieren, so tritt die Gegenseite für ein anonymisiertes Dasein ein. Gekämpft wird von staatlich autorisierten Behörden mit dem globalen Spionagesystem Echelon (militärisches Englisch: Staffelung) und von den Verfechtern der (neudeutsch) sogenannten Privacy mit kryptographischem Werkzeug zum Verschlüsseln von Daten, wie mit der (zu wenig) verbreiteten Software PGP (Pretty Good Privacy).

Echelon wurde zur Zeit des Kalten Krieges entwickelt und war nach offiziellen Stellungnahmen für nicht militärische Zwecke ausgelegt. Aufgedeckt wurde das System erst 1996 in Neuseeland, einem der Betreiber des globalen Lauschsystems. Die weiteren Nutznießer sind natürlich die USA, Kanada, Großbritannien und Australien – die Ursprünge reichen bis ins Jahr 1964 zurück. Echelon als Teil des globalen elektronischen Spionagesystems dient zum Abhören sämtlicher E-Mail-, Telefon- oder Fax-Kommunikation. Über den Globus verteilt befinden sich Abhörstationen für Satelliten, Überseekabel und so fort, mit deren Hilfe man an die Übertragungsdaten herankommt. Diese werden in Fort Meade/Maryland gesammelt und auf Schlüsselwörter überprüft. Nachdem die Existenz von Echelon jahrelang geleugnet wurde, gab es in den letzten Jahren einige offizielle Bestätigungen von verschiedenen Regierungen.

Für die private Kommunikation scheint der geringe Aufwand zur Verschlüsselung der Internet-Kommunikation beinahe nicht gerechtfertigt und jedem bleibt es selbst überlassen, ob er oder sie die Geburtstagsgrüße an Tante Frieda per E-Mail verschlüsselt oder unverschlüsselt übermittelt. Absolut unverständlich ist jedoch die Ignoranz beinahe aller Unternehmungen diesem Thema gegenüber, da ein Haupt-einsatzgebiet von Echelon die – von US-Seite zugegebene – Wirtschaftsspionage auch und gerade gegen europäische Konzerne ist.

Der Ex-CIA-Direktor James Woolsey trat der europäischen Kritik diesbezüglich in einer Pressekonferenz am 07.03.2000 mit folgenden Worten entgegen: „Die amerikanischen Geheimdienste würden zwar auch Unternehmungen belauschen, aber lediglich aus dem Grund, um gegen die in Europa herrschende Kultur der Bestechung vorzugehen. Die durch Abhören gewonnenen Informationen würden aber nicht amerikanischen Unternehmungen zugespielt werden, um diesen Vorteile gegenüber europäischen Konkurrenten zu verschaffen. Das wäre auch schon deswegen sinnlos, weil die Amerikaner technisch sowieso überlegen seien, so dass sie kaum von Europa profitieren könnten.“ Mit anderen Worten: Ja, wir spionieren unsere alliierten Freunde in Europa aus, aber es ist doch absurd, dass wir diese nur in einigen Gebieten überlegene Technologie an unsere Unternehmungen weitergeben. Welch Selbstbewusstsein und Selbstverständnis – manch einer würde dazu gar Arroganz sagen.

Wie viel Datensicherheit jede einzelne Unternehmung für sich angebracht sieht, steht in der Verantwortung der jeweiligen Führung, wobei sich der Aufwand für ein entsprechendes Sicherheitskonzept und die dafür notwendige Schulung von Mitarbeitern in Grenzen hält. Die verschlüsselte Übertragung von E-Mails, als Teil eines solchen Konzepts, ist bei den heute gebräuchlichen MUAs (Mail User Agents – auch Mail-Clients genannt) ohne zusätzlichen Aufwand zu bewerkstelligen.

Die Liste der Argumente, sich mit Datenschutz und Datensicherheit auseinander zu setzen, könnte noch beliebig weitergeführt werden. Entscheidend scheint jedoch, dass eine Sensibilisierung dieser Thematik einsetzt und Organisationen sich bewusst werden, wie leichtfertig einfach aus der Welt zu schaffende Risiken eingegangen werden. Datensicherheit lässt sich jedoch nur mit einer Bündelung von Maßnahmen und Verhaltensweisen erreichen.

Die schrecklichen Ereignisse der letzten Zeit werden in der öffentlichen und politischen Diskussion darüber, wie die ohnehin schon gläsernen Menschen noch überwachbarer gemacht werden können, keine Steigerung an Sachlichkeit mit sich bringen und die Fronten zwischen Überwachungsbefürwortern und Verfechtern, die Datenschutz als Grundrecht verankern wollen, verhärten. Darüber hinaus sollte man andere Betrachtungsweisen nicht aus den Augen verlieren: wenn jemand wirklich eine geheime Nachricht übermitteln will, kann er oder sie heute wieder auf den aus der Mode gekommenen Brief zurückgreifen.

Stefan Grünwald